

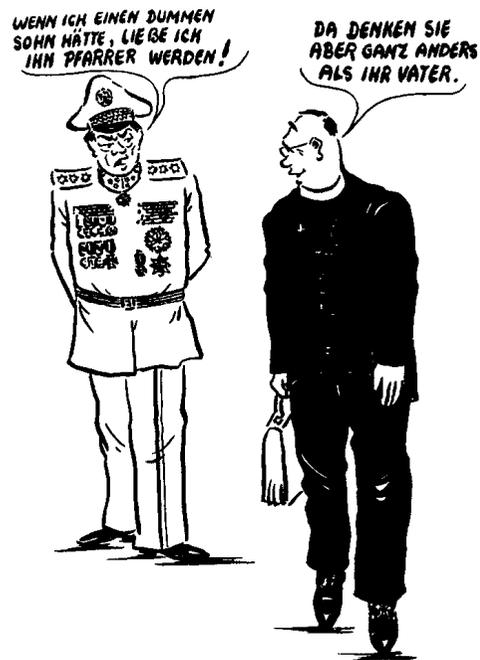
HUMOR

Ein Zauberer, der an einer Kreuzfahrt als Unterhalter teilnimmt, hat einen Papagei mit an Bord gebracht, der ihm jede Nummer verpatzt. „Karte steckt in der Tasche“, krächzt er vor dem versammelten Publikum. Oder: „Karte steckt im Ärmel!“ Eines Tages gibt es eine Explosion, und das Schiff geht unter. Zauberer und Papagei retten sich auf einen Balken. Vier Tage lang treiben sie im Meer, und vier Tage lang starrt der Papagei den Zauberer wortlos an. Endlich sagt der Papagei: „Gut, ich gebe auf. Wie hast du das Schiff verschwinden lassen?“

„Mit dieser Medizin können Sie die ganze Nacht durchschlafen“, erklärt der Arzt seiner Patientin. „Sehr gut, und wie oft muß ich sie nehmen?“ – „Etwa alle zwei Stunden.“

Die Sprechstunde des Zahnarztes ist langst vorbei. Bevor die Assistentin nach Hause geht, wirft sie noch einen Blick ins Wartezimmer. „Doktor“, ruft sie erstaunt, „da sitzt ja noch ein Patient.“ Der Wartende erhebt sich und murmelt: „So'n Pech. Und ich hatte schon gehofft, man würde mich vergessen.“

Zwei Angler gehen immer an dieselbe Stelle zum Fischen. Der eine steht links unter einem Baum und der andere rechts auf freiem Feld. Der eine Angler beschließt, mal den Platz des Freundes einzunehmen, weil er glaubt, daß er unter dem Baum mehr fängt. Heimlich macht er sich ganz, ganz früh auf den Weg und wirft seine Angel unter dem Baum aus. Plötzlich streckt ein Fisch seinen Kopf aus dem Wasser und fragt: „Entschuldigen Sie bitte, mein Herr, kommt Ihr Freund heute nicht? Der hat immer so leckere Käseschnitten mit!“



P. b. b.

AN EINEN HAUSHALT

Erscheinungsort Großhöflein
Verlagspostamt 7051 Großhöflein

Pfarrblatt GROSSHÖFLEIN

Nr. XX/6

Juni 1995

**Bischöfliche Visitation und Firmung
Samstag, 3. Juni 1995**

Programm

- 8.30: Einzug des Bischofs, Meßfeier mit Firmspendung
- 10.30: Begegnung des Bischofs mit den Volksschülern im Pfarrheim
- 11.00: Gespräch mit dem Marktgemeinderat im Rathaus
- 11.30: Gespräch mit dem Pfarrgemeinderat im Pfarrheim
- 12.00: Mittagessen im Pfarrheim
- 14.30: Andacht mit dem Herrn Diözesanbischof:
Firmerneuerung – Kindersegnung – Begegnung mit älteren Menschen

Alle Pfarrangehörigen sind zum Mitfeiern sehr herzlich eingeladen.



Liebe Schwestern und Brüder!

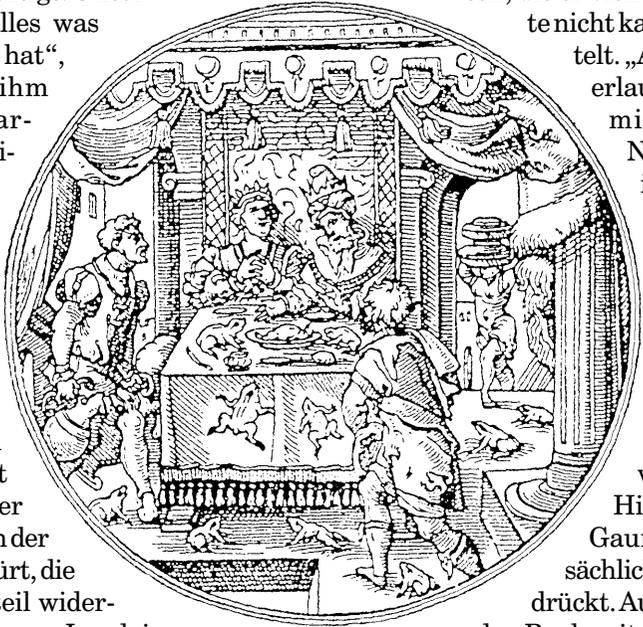
Bevor ich in Eure Pfarre auf Besuch komme, möchte ich Euch herzlich grüßen. Ich möchte Euch einladen, am Visitationstag teilzunehmen und zugleich ermutigen, sich nicht zu scheuen, mich anzusprechen. Für viel bedeutender aber halte ich es, Euch zu sagen, daß wir alle miteinander Kirche sind. Wir sollen uns bemühen, das Miteinander zu verwirklichen und trachten, es in einem geschwisterlichen Miteinander zu vollziehen. Jeder ist Schenkender und Beschenkter. Es ist für den Bischof immer auch ein Erlebnis und ein

Geschenk, wenn er in den Pfarren das lebendige Glaubensleben sieht und an den Sorgen und Problemen der Mitchristen teilnehmen kann. Ich möchte Euch einladen, im Sinne des Wortes der Bibel „Einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Schwestern und Brüder“ am Leben Ihrer Pfarrgemeinde mitzutun und auf unserer aller Meister hinzuhören und ihm zu folgen.

+ Paul Jby
Bischof von Eisenstadt

Jesajas Kichererbsen

Wer hat nicht schon einmal von diesem oder jenem behauptet, oder zumindest gehört, daß er alles tue, „was Gott verboten hat“. Eher selten heißt es, „das ist jemand, der (nur) alles tut, was Gott erlaubt hat“. Der bekannte Kochbuch-Autor *Christoph Wagner* hat sich auf kulinarischem Gebiet mit diesem Thema beschäftigt. Unter dem Titel „alles was Gott erlaubt hat“, wurde von ihm Forschungsarbeit in der Bibel betrieben. Wie kaum ein anderes Buch steht ja die Bibel – in dem Ruf, lust- und genußfeindlich zu sein. Mit Akribie hat der Autor Zitate in der Bibel aufgespürt, die dieses Vorurteil widerlegen. Da ist vom „Land, in dem Milch und Honig fließt“ (kommt in der Bibel als Zitat an die zwanzigmal vor) die Rede, Jesajas Kichererbsen finden Erwähnung und Esaus Linsengericht. „Iß freudig Dein Brot und trink' vergnügt Deinen Wein“ ist nur eine der vielen Anmerkungen, die in der Bibel über den Wein stehen. Christoph Wag-



ner hat aber sein Buch nicht nur als Bibel für Genießer geschrieben, sondern auch viel Kulturgeschichtliches – z.B. über das Fasten – in seinen Text eingebaut. So ganz nebenbei kann der Leser etwas auf dem Gebiet der Warenkunde erfahren, und viel Kulturgeschichtliches wird ihm neben Bibelzitate, die er vielleicht bis heute nicht kannte, vermittelt. „Alles was Gott erlaubt hat“, animiert zum Nachkochen, ist ein kulinarisches Nachschlagewerk für jedermann/frau, der wissen möchte, wann und wie oft der Himmel bei der Gaumenlust tatsächlich ein Auge zu drückt. Ausgestattet ist das Buch mit Abbildungen mittelalterlicher Holzschnitte, die zum Thema der kulinarischen Bibel, Essen und Trinken im Alten und Neuen Testament, passen. Der Verlag Christian Brandstätter hat es herausgegeben, es kostet öS 348.—

Dagmar Dickhaut

Jesus sprach zu den Jüngern: Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es nicht ertragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die volle Wahrheit führen. Denn er wird nicht von sich aus reden, sondern was er hört, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkünden.



11. Juni 1995
Dreifaltigkeitssonntag

Wort zum Sonntag

Wir Blinden

Ein orientalisches Märchen erzählt von drei Blinden, die zum ersten Mal einen Elefanten betasten, jeder an einem anderen Körperteil. Gefragt, wie so ein Elefant ausschaue, sagt der erste, der den Rüssel befühlte hat: „Er ist ein großer Schlauch.“ – „Nein“, ruft der andere, der ihn am Bein gefaßt hat, „er ist eine behaarte Säule.“ Der dritte widerspricht: „Er ist ein gewaltiger Berg, der sich bewegt.“ Wie diese Blinden mögen wir Gott vorkommen, wenn wir das Geheimnis der Dreifaltigkeit ergründen wollen.

So spricht die Weisheit Gottes: Als er den Himmel baute, war ich dabei, als er den Erdkreis abmaß über den Wassern, als er droben die Wolken befestigte und Quellen strömen ließ aus dem Urmeer.

Spr 8,27–28

Die heilige Messe

Die Heilige Messe hat für unseren christlichen Glauben einen besonderen Stellenwert. Wir bezeichnen sie als Gottesdienst. Das Wort *Gottesdienst* kann in zweierlei Hinsicht verstanden werden: In der heiligen Messe dient Gott uns Menschen, indem er durch sein Wort zu uns spricht und in Brot und Wein sich uns zur Speise gibt. Im Gottesdienst können aber auch wir Menschen Gott dienen, indem wir das, was Gott uns schenkt, dankbar annehmen, ihn loben und preisen und bitten. Unsere Meßfeier setzt sich aus zwei großen Teilen zusammen, dem Wortgottesdienst und der Eucharistiefeier.

Im Wortgottesdienst hören wir Gottes Wort aus der Bibel. Um dafür bereit zu sein, bekennen wir zuerst unsere Schuld, bitten um Vergebung und rufen zu Gott um sein Erbarmen. Zum Wortgottesdienst gehören auch die Auslegungen des Wortes Gottes, die Predigt und die Fürbitten.

Der Wortgottesdienst ist ein wichtiger Bestandteil der gesamten Meßfeier. Er hat seine Aufwertung aber erst durch die Liturgiereform des II. Vaticanums erhalten. Vorher galt er als bedeutungslos; er wurde ja auch kaum verstanden, weil er in lateinischer Sprache abgehalten wurde.

Die Eucharistiefeier beginnt mit der Gabenbereitung und endet mit dem Segen und der Entlassungsformel: „Gehet hin in Frieden.“ Ihr zentrales Geschehen ist die Wandlung von Brot und

Wein in Leib und Blut Christi und die Kommunion. Der verwandelten Hostie wurde im Laufe der Zeit besondere Verehrung zuteil. Eigene liturgische Feiern sind um die eucharistische Anbetung entstanden. Auch ein eigenes Fest, das wir in Kürze feiern werden, ist entstanden: das Fronleichnamfest. Die Verehrung des eucharistischen Brotes wird so auch öffentlich auf den Straßen und Plätzen gezeigt und es wird um Segen für die dort wohnenden Menschen gebetet.

Liturgische Feiern wie das Fronleichnamfest sollen uns wieder an die große Bedeutung der Eucharistiefeier erinnern, daß sie über die bloße Sonntagspflicht hinaus eine Begegnung zwischen Gott und den Menschen wird.

Judith Erdt

Die heurige

Männerwallfahrt

führt nach Pöstlingberg bei Linz. Geplant ist nach einem gemeinsamen Mittagessen eine Besichtigung des Linzer Domes und ein Besuch im ehemaligen KZ Mauthausen anlässlich des 50-jährigen Kriegsendes.

Sonntag, 9. Juli 1995

Fahrtpreis: S 200.-

Anmeldungen bei PGR Paul Treiber



ERSTKOMMUNION 1995

Am Fest Christi Himmelfahrt (25. Mai 1995) haben folgende 9 Buben und 9 Mädchen in unserer Pfarrkirche zu ersten Mal die hl. Kommunion empfangen:

Titzer Christian, Steinweg 6
Zoffmann Martin, Florianigasse 4
Denk Tanja, Wiesengasse 4
Gerger Christina, Hauptstraße 103
Horacek Tanja, Wiesengasse 4
Landl Nicole, Ödenburgerstraße 15
Pauschitz Carina, Eisbachgasse 12
Samwald Elisabeth, Gartengasse 34
Suralik Nicole, Gartengasse 2
Treiber Katja, Steingasse 38
Weinreich Alexandra, Eisbachgasse 8

Hahnekamp Andreas, Hauptstraße 24
Heim Christoph, Schulgasse 5
Hergovich Daniel, Schulgasse 17
Klikovits Christoph, Blumengasse 15
Kummer Alexander, Weinberggasse 57
Kunkic Dragan, Ödenburgerstraße 9
Neuwirth Thomas, Müllendorf, Bahnstraße 13

Impressum

PFARRBLATT GROSSHÖFLEIN

Kommunikationsorgan der Pfarre
Medieninhaber, Druck, Verleger: Pfarre Großhöflein
Herausgeber: Pfarrer Hans Haider
Anschrift: 7051 Großhöflein, Kirchenplatz 1
Textverarbeitung und Layout: Aldus PageMaker® 5.0



von Pfarrer Haider bei Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste gesegnet. Danach wurden die hervorragenden Destillate des Hauses und ein neu geschaffener Rotwein mit dem geschützten Namen „Simon Despoth“ verkostet.

Am gleichen Tag lud auch die **Fam. Emmerich Krauscher** zum Besuch ihres Weingutes ein. Über 400 Gäste delectierten sich an dem köstlichen Buffet und den ausgezeichneten Weinen. Zwei neue Produkte – ein Weiß- und ein Rotwein – wurden vom Juniorchef des Hauses gekonnt präsentiert und von Pfarrer Haider gesegnet.

Aus dem aktuellen Anlaß „**50 Jahre 2. Republik Österreich**“ lud die Öffentliche Bücherei am 12. Mai zu einem Vortrag ins Pfarrheim. Hofrat Dr. Gerald Schlag referierte zum Thema „1945: Kriegsende im Burgenland“. Ergänzt wurde der Vortrag durch Karten- und Bildmaterial. Mit dem Zapfenstreich, gespielt von Vizebgmst. Ing. Josef Treiber, wurde all jener gedacht, die in diesem sinnlosen Krieg ihr Leben lassen mußten und all jener, die die 2. Republik aufgebaut haben. Eine daran anschließende Diskussion dauerte im Keller des Pfarrheimes bei Brötchen und Wein bis spät in die Nacht.

Trotz Regen haben es sich ca. 40 Leute nicht nehmen lassen, zu Fuß am **3. Maisonntag** (21. Mai 1995) nach Loretto zu pilgern. Fast 200 Großhöfleiner/innen haben dann den Gottesdienst in der Gnadenkirche mitgefeiert, der von unserer Blasmusikkapelle begleitet wurde. Den Musikern und Vorbetern gilt ein besonderer Dank.

Herrliches Wetter gab es am Christi Himmelfahrtstag, an dem das **Erstkommunionfest** gefeiert wurde. Als Symbol wurde ein „Menschenbaum“ gewählt, der auf eine große Leinwand gemalt wurde. Den Stamm bildete eine Christusgestalt, die die Baumkrone trägt, in der auch die Bilder der Erstkommunionkinder angebracht waren. In der Predigt wurde das Sinnbild näher interpretiert. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von der Gruppe „Konkurs“ aus Deutschkreutz-Unterpetersdorf. Bildlich festgehalten wurde alles vom Pfarrblatt-Gestalter Toni Grass und filmisch von Video-Millesich. Als Geschenk der Pfarre erhielten die Kinder ein Bronzekreuz, auf dem reliefartig das Abendmahl und der Spruch „Ich bin bei euch“ abgebildet sind.

Die ordentliche Generalversammlung am 27. Mai 1995 des **FC-Großhöflein** mußte abgesagt werden, da zu wenige Mitglieder anwesend waren.

Für die Pfarre wurde ein neues **Kopiergerät** angeschafft, das die Fa. Josef Gradinger zum Preis von S 34.200,- lieferte.

Ein neues **Steuergerät** für die Turmuhr und die Läuteanlage wurde bei der Fa. Schauer, Wien, mit Kosten von über S 36.000,- in Auftrag gegeben.

Vom Österreichischen Büchereiverband erhielt die Öffentliche Bücherei ein **Buchpaket** im Wert von S 3.000,-

Ein Buchpaket im Wert von S 1.500,- erhielt die Öffentliche Bücherei für ihre Veranstaltung anlässlich des **Andersentages 1995**.

DAS KLEINE ABC FÜR CHRISTEN

Agape

Im Neuen Testament bedeutet Agape vor allem die Liebe Gottes zu uns Menschen, die sich in Jesus Christus bekundet hat. Im Zeichen dieser Liebe trafen sich die ersten Christen unter Vorsitz eines Bischofs zum gemeinsamen abendlichen Mahl. Es war Ausdruck der Bruderliebe und wurde in der Regel von wohlhabenden Gemeindemitgliedern veranstaltet. Auch heute noch nennen wir Agape das gemeinsame Mahl, zu dem sich Christen bewußt zusammenfinden.

Agnus Dei

Lateinisches Wort für „Lamm Gottes“. Im Alten Testament ist das Lamm ein oft genanntes Opfertier. Johannes der Täufer bezeichnet Jesus als das „Lamm Gottes das die Sünde der Welt hinwegnimmt“ (Joh 1,29). In der Eucharistiefeier wird zum Brechen des Brotes gebetet: „Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt: erbarme dich unser!“ (Offb 5,6). Seit dem 4. Jahrhundert wird das Lamm in der christlichen Kunst als das Sinnbild Christi dargestellt.

Allerheiligen /Allerseelen

An Allerheiligen (1. November) und Allerseelen (2. November) gedenken die Gläubigen derer, die vor ihnen geglaubt haben und denen sie ihren Glauben verdanken. An

Allerheiligen denken sie betend an die große Zahl heiligmäßiger Menschen, die sich von Gottes Gegenwart ganz bestimmen ließen, ohne daß sie später offiziell von der Kirche „heiligesprochen“ wurden. An Allerseelen setzen wir uns betend dafür ein, daß Gott ergänzen möge, was im Leben Verstorbener durch Unvermögen, Schwäche, Verfehlung und Schuld nicht zur Erfüllung kommen konnte.

Allgemeines Priestertum

Für das Gottesvolk des Neuen Bundes gilt nicht mehr die Gegenüberstellung von Volk und wenigen auserwählten Priestern, wie es noch im Alten Bund der Fall war. Christus ist nun (Hebr 7) der alleinige vollkommene Priester der die unvollkommenen Opfer und den unvollkommenen Dienst der Priester des Alten Bundes ablöst. Da jeder Christ in der Taufe Anteil am Priestertum Christi erhält, dürfen alle Getauften auf sich beziehen, was in 1 Petr 2,9 steht: „Ihr seid ein ausgewähltes Geschlecht ein königliches Priestertum, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde ...“ Die Lehre vom allgemeinen Priestertum, die im Zweiten Vaticanum neu herausgestellt wurde, verbietet jede Zweiklassen-Gesellschaft aus (herrschenden) Klerikern und (dienenden) Laien in der Kirche. Eine größere Würde als durch die Taufe kann niemand im Volk Gottes erwerben.

Die Wogen in der katholischen Kirche unseres Landes schlagen nach wie vor hoch. Nachdem es im April zu vermehrten Kirchaustritten gekommen ist, spürt unsere Kirche die Nachwirkungen des Falles Groer nun auch bereits auf der wirtschaftlichen Seite. Es ist zu hoffen, daß die jüngsten Reaktionen einiger Bischöfe, wie die Entschuldigung von Koadjutor Schönborn für anfängliche Fehlreaktionen wieder zu einer Beruhigung führen werden.

Daß es gerade in dieser Situation zum ersten Volksbegehren innerhalb der Kirche Österreichs kommt, halten viele für nicht sehr glücklich. Initiiert wurde dieses sog. „Kirchen-Volksbegehren“ von einer Plattform namens „Wir sind Kirche“ in Tirol. Die Anliegen, die dabei im Mittelpunkt stehen, sind aus der aktuellen Kirchendiskussion bekannt:

So geht es unter anderem darum, die Kluft zwischen Klerus und Laien zu überwinden. Vor allem bei Bischofsernennungen soll die *Ortskirche ein Mitspracherecht haben*.

Desweiteren fordert das Volksbegehren für *Priester die freie Wahl zwischen zölibatärer und nichtzölibatärer Lebensform*. Der Zölibat, so die Initiatoren, ist biblisch nicht zwingend, sondern geschichtlich gewachsen.

Für Frauen wird die Gleichberechtigung verlangt. Diese soll auch in der *Zulassung von Frauen zum Priesteramt* ihren Ausdruck finden. Der Abschluß der Frauen von bestimmten Kir-

chenämtern ist biblisch nicht begründbar.

Die *Sexualität soll positiv bewertet werden*. Vor allem geht es darum, Empfängnisregelung nicht mit Abtreibung gleichzusetzen.

Von der Kirche erwartet man eine *Frohbotschaft anstatt einer Drohbotschaft*. Für Menschen in schwierigen Situationen soll mehr Verständnis aufgebracht werden. So für wiederverheiratete Geschiedene. Mehr Solidarität anstelle von angstmachenden Normen ist gefragt.

Welche Zielsetzung haben die Initiatoren vor Augen? „Im Parlament muß ein Volksbegehren, das 100.000 Unterschriften erhält, behandelt werden. Die Kirchenführung hat die moralische Verpflichtung, unsere Initiative ernst zu nehmen“ sagt einer der Mitarbeiter der Plattform „Wir sind Kirche“.

Allen Beteiligten ist klar, daß die Unterschrift nicht der letzte, sondern der erste Akt sein muß. „Die Anliegen dieser Initiative müssen auf breiter Basis diskutiert werden“ sagt etwa Eva Petrik, die Präsidentin der Katholischen Aktion.

Auch wenn das Volksbegehren von der offiziellen Kirche nicht unterstützt wird, so finde ich persönlich die darin geäußerten Anliegen doch als wichtig und zeitgemäß. Ich hoffe, daß es wie geplant zu einer Kirchensynode kommen wird, wo auch auf höchster Ebene über diese Themen geredet wird.

Johann Weinreich

Wir sind Kirche.

Personen & Ereignisse

Nach der Überlieferung ist das Haus der Heiligen Familie in Nazareth vor genau 700 Jahren nach Loreto in Italien gebracht worden. In der Folge sind dann viele andere „Loretos“ entstanden, unter anderem auch das bgl. Loretto, das Graf von Stotzingen vor 350 Jahren errichten ließ. Das Jubiläum war Anlaß für eine **diözesane Pilgerreise** vom 27.4. bis 1.5.95 zum „Ur-Loreto“ in Italien, das nur 5 km von der Adriaküste in der Nähe von Ancona liegt. Unter den 260 Pilgern waren auch zwölf aus Großhöflein. Neben Loreto wurde auch Assisi besucht, wo der hl. Franz vor über 800 Jahren lebte. Die Wallfahrer kehrten mit starken Eindrücken und schönen Erinnerungen an diese Pilgerreise zurück.

Stefan Bischof, Thomas Ringhofer und Petra Weinreich haben nach langem treuen Dienst mit dem Ministerien aufgehört. Ein herzliches Dankeschön für ihre oftmaligen Einätze. Von den Erstkommunionkindern aus der 2. Volksschulklasse haben sich 16 zum Altardienst gemeldet. Am Sonntag, dem 2. Juli 1995 ist die feierliche Aufnahme in die Ministrantenschar.

Überraschend ist **Frau Paula Wohlmuth** Anfang Mai im 71. Lebensjahr gestorben. Mit großer Gewissenhaftigkeit hat sie sich um den Vertrieb und die Abrechnung der Kirchenzeitung sowie anderer religiöser Zeitschriften

und Kalender gekümmert. Gerne hat sie auch bei vielen Anlässen in Pfarre und Kirche mitgearbeitet. Viele Jahre lang sang sie im Kirchenchor. Das Flechten der Kränze für Fronleichnam hat sie besonders gerne gemacht; und das Kranzerl für die Monstranz zu flechten bedeutete ihr eine große Ehre. Pfarrer Haider bedankte sich beim Begräbnis für die vielfältige Arbeit in der Pfarre. Dank gebührt auch den Angehörigen der Verstorbenen, die baten, von Blumen und Kränzen abzusehen und dafür eine Spende für Zwecke der Pfarrkirche zu geben.

An der **Dekanats-Frauen-Wallfahrt** am 4. Mai nach Marianka und Preßburg in der Slowakei haben aus Großhöflein 68 Damen teilgenommen, die somit wieder die größte Pfarrgruppe stellten.

Dank, Ehrung und Anerkennung erfuhren die Mütter bei den **Muttertagsfeiern** der Österreichischen Frauenbewegung (7. Mai 1995) und der SPÖ Großhöflein (13. Mai 1995) im Pfarrheim.

Die **Fam. Zöchmeister** hat im Haus Hauptstraße 61 den alten gewölbten Keller restauriert und ebenso mit viel Liebe ausgestattet wie einen Schüttkasten, der in Hinkunft als Gast- und Verkaufsraum dienen soll. Die adaptierten Räumlichkeiten wurden zusammen mit dem Destillierhaus am 11. Mai